

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Stephanie Schuhknecht, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Anna Toman, Gabriele Triebel und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Jugendarmut bekämpfen und Jugendhilfe stärken V Schul- und Jugendsozialarbeit im Freistaat stärken und ausbauen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag wolle beschließen, dass die aktuell in Bayern laufenden Programme "Jugendsozialarbeit an Schulen" (JaS), "Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit"(AJS) und "Schulsozialarbeit" unter einem Dach gebracht und flächendeckend ausgebaut werden. Ziel ist es, an jeder Schule mit multiprofessionellen Teams und in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Schüler*innen und Familien unterschiedlichen Risikolagen rechtzeitig angemessen begegnen zu können und nachhaltige Bildungsbenachteiligung vorzubeugen. Hierzu sollen Förderrichtlinien und Haushaltsmittel aller drei Programmen so angepasst und ausgeweitet werden, dass an jeder Schule in Bayern ausreichend entsprechender Stellen gefördert werden können. Über eine zukünftige kommunale Co-Finanzierung ist mit den kommunalen Spitzenverbänden zu verhandeln.

Begründung:

In Deutschland vererbt sich Armut und Benachteiligung mit zu hoher Wahrscheinlichkeit an die nächste Generation weiter. Auch hängt der Bildungserfolg hierzulande maßgeblich und stärker als in vergleichbaren westlichen Nationen mit der familiären Herkunft zusammen. Diesen Kreislauf aus systematischer Benachteiligung, materieller Armut, Anregungs- und Bildungsarmut gilt es zu durchbrechen, um Jugendlichen Bildungs- und Berufsperspektiven zu eröffnen und damit auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bayern nachhaltig zu stärken. Die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von dem familiären Hintergrund kann durch flächendeckende Sozialarbeit an Schulen, durch kompetente, niederschwellige und systematische Unterstützung in jeder Schule während des gesamten Bildungsweges eines jungen Menschen abgeschwächt werden. Es gibt in Bayern drei laufende Programme, die sich in unterschiedlicher Art und Weise diesen Zielen verschrieben haben. Zwei davon (Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) und Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS)) sind in der Verantwortung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, das

Dritte (Schulsozialarbeit an Bayerns Schulen) obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) wird in Bayern seit 2002 seitens des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales systematisch gefördert, seit November 2012 gilt die Richtlinie zur Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen – JaS, 2018 wurden Anpassungen vorgenommen. Am 17.12.2019 gab das Bayerische Staatsministerium für Familie Arbeit und Soziales die unveränderte Verlängerung der geltenden Jas-Förderrichtlinie bekannt, insbesondere auch der Umfang der Förderung wurde nicht erweitert, obwohl im September des selben Jahres weitere 280 JaS-Stellen angekündigt wurde. Mit Stand 2020 werden in Bayern etwa 1000 Jugendsozialarbeiterstellen an 1330 Einsatzorte im Rahmen des JaS-Programms gefördert.

Problematisch ist dabei, dass der Ausbau um die zugesagten 280 JaS stellen auf Eis liegt und zusätzlich auf Grund der fehlenden Übergangslösung bis zum verbindlichen Beschluss der Finanzierung dieser Ausbaustufe den Kommunen die Hände gebunden sind: sollten sie eigene Förderung solcher Stellen auf den Weg bringen, müssen sie befürchten, das dies für zukünftige Landesprogramm förderschädlich wäre. Das JaS Programm wird als die intensivste Form der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule bezeichnet, es ist ein Teil des bayerischen Kinder- und Jugendprogramms und richtet sich explizit an benachteiligten und in ihrer Entwicklung beeinträchtigten Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS) richtet sich gezielt an Jugendlichen mit besonderen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen, die am Übergang zwischen Schule und Beruf(sausbildung) besondere Unterstützung bedürfen. Das Programm zielt auf die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. Auf der Seite des zuständigen Ministeriums finden sich keine weiterführenden Informationen bezüglich Umfang und aktuellen Stand des Programms.

Das Programm Schulsozialarbeit an Bayerns Schulen soll nach Angaben des zuständigen Ministeriums (letzter Stand: Schuljahr 2018/2019) Präventionsarbeit, Persönlichkeitsentwicklung und Weiterbildung der gesamten Schulfamilie unterstützen. Ausdrücklich gehört zu diesem Programm neben der Förderung von Schulsozialpädagog*innen, auch die Förderung von Schulpsycholog*innen. Das Programm setzt sich für multiprofessionelle Teams an bayerischen Schulen ein. Für das Schuljahr 2020/2021 waren im Jahr 2018 ca. 1100 Stellen für Schulpsycholog*innen und ca. 200 Stellen für Sozialpädagog*innen geplant.

Wir sehen im Kern aller drei Programmen sinnvolle und lohnenswerte Ansätze. Wir fordern, den niederschweligen Zugang zu Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit und der Schulpsychologie auf alle Schulen und für alle Schüler*innen in Bayern auszuweiten, die Förderprogramme zu vereinheitlichen und die Beantragung zu vereinfachen. So können gleichermaßen präventive und kurative Wirkungen erzielt werden und Jugendliche in Umbruchssituationen dabei unterstützt werden, einen eigenen, passenden, erfolgreichen Bildungsweg und dadurch auch einen Weg aus Armut und Benachteiligung zu finden.